

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer,
Präsident des Österreichischen Volksliedwerks,**

**Konrad Köstlin
Vizepräsident des Österreichischen Volksliedwerks,**

**Sofia Weissenegger
Geschäftsleiterin des Österreichischen Volksliedwerks**

und

**Vertretern der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer
Volkstanz**

am 27. August 2010

zum Thema

**"Die Sommerakademie des Österreichischen Volksliedwerks
– Volkskultur als Dialog:
Musik. Tanz. Mundart"**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Klosterstraße 7 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264



Österreichisches VolksLiedWerk
1010 Wien; Operngasse 6
T: +43/1/512 63 35, Fax DW: 13
office@volksliedwerk.at
www.volksliedwerk.at
UID: ATU 54 05 1001

Sommerakademie „Volkskultur als Dialog“ Musik.Tanz.Mundart. Anmutungen des Archaischen.

**Sommerakademie des Österreichischen Volksliedwerks,
25.–28. August 2010, Weyregg am Attersee**

Wien, 18.6.2010 - Von 25. - 28. August 2010 lädt das Österreichische Volksliedwerk Mitglieder und Vertreter/innen volkskultureller Einrichtungen, Wissenschaftler, Studierende, Vertreter/innen aus Politik und Wirtschaft und alle Interessierten zur jährlichen Sommerakademie ein, diesmal nach Weyregg am Attersee in Oberösterreich. „Die Sommerakademie „Volkskultur als Dialog“ versteht sich als Plattform, um Bedingungen und Entwicklungen der Volkskultur im europäischen Kontext aufzuzeigen und zu diskutieren“, betont LH Dr. Josef Pühringer, Präsident des Österreichischen Volksliedwerks. Im Jahr 2010 werden drei wesentliche Bereiche der Volkskultur, nämlich Musik, Tanz und Mundart, behandelt.

Neben der allgemeinen Bedeutung dieser Bereiche steht die Betrachtung des Archaischen im Mittelpunkt. Die Sommerakademie beschäftigt sich mit der Frage, was in der Gegenwart als Tradition bezeichnet wird und ob die Berufung auf das Alte und auf die Herkunft Tradition selbst modern macht.

„Volkskultur als Dialog“ 2010 beleuchtet nicht nur die Musik, die Tänze und Mundarten selbst, sondern auch die Vorstellungen, die mit ihnen transportiert werden:

Was bedeutet es, wenn Musik gespielt und gesungen wird, die als Volksmusik gilt? Wenn auf alte Instrumente zurückgegriffen wird oder sie rekonstruiert werden? Wenn Dudelsack und Raffe, Drehleier und Bordun gepflegt und als das Ursprüngliche, das Echte, das Original praktiziert werden? Wenn alte Tänze aufleben, die Volkstänze genannt werden? Wenn Mundarten, die man nun als regionale Sprache betont, wieder gesprochen werden? Verbinden wir damit die Hoffnung, dass die Welt, aus der das Alte zu stammen scheint, ihren Abglanz auf unsere Gegenwart leuchten lässt? Werden durch die Nutzung der historischen Muster gesellschaftlicher und gemeinschaftlicher Praxis auch deren frühere Inhalte und Bedeutungen mit vermittelt? Im Rahmen der Sommerakademie „Volkskultur als Dialog“ werden diese Fragen diskutiert und reflektiert: Warum, wann und wie schätzen wir modernen Menschen die Anmutung des Archaischen?

Referent/innen sind u.a. Justin Stagl, Politikwissenschaften & Soziologie Universität Salzburg, Ardian Ahmedaja, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Gabriele Berlin, Musikethnologin,

Ursula Mindler, Institut für Geschichte/Zeitgeschichte Universität Graz, Volker Derschmidt, Pädagoge und Volkskulturforscher.

Freitag, 27.8.2010, ist speziell dem Tanz gewidmet. Das vielfältige Programm der Sommerakademie des Österreichischen Volksliedwerks richtet sich an diesem Tag vor allem an Pädagog/innen. Neben einer Kulturgeschichte des Volkstanzes in Österreich und Südtirol werden Fachvorträge und praktische Anschauungsbeispiele zur Tanzvermittlung mit Kindern und Jugendlichen angeboten.

Auch der Festabend anlässlich 50 Jahre Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz und der Sommerakademie des Österreichischen Volksliedwerks am 27.8.2010, auf Schloss Kammer am Attersee steht ganz im Zeichen des Tanzes. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Österreichischen Volksliedwerks, LH Dr. Josef Pühringer, stehen Tanzvorführungen, musikalische Unterhaltung und freier Tanz auf dem Programm.

Information zur Sommerakademie 2010, Programm und Anmeldung:
www.volksliedwerk.at; Tel. +43(0)1/5126335

Das Österreichische Volksliedwerk

Das Österreichische Volksliedwerk ist der Dachverband der Volksliedwerke der Bundesländer. Das Österreichische Volksliedwerk befasst sich mit Volksmusik in vergangenen und gegenwärtigen Erscheinungsformen. Seine Funktion als Dachverband der Bundesländer liegt in der Schaffung von Rahmenbedingungen und der Koordination gemeinsamer Anliegen und Projekte auf regionaler und internationaler Ebene, wie Veranstaltungen, Ausstellungen, Fortbildungen und Publikationen. Hauptaufgaben sind Sammlung, Archivierung, Dokumentation und Vermittlung der musikalischen Volkskultur im komplexen Bereich. Basis der Arbeit stellen die Sammelbestände der Archive dar. Dabei ergeben sich für die Zentrale spezifische Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung sowie auch in wissenschaftlich-konzeptionellen Belangen.

Die aktive Auseinandersetzung mit Musik und dem Leben, in dem Musik integraler Bestandteil ist, steht in der Arbeit des Österreichischen Volksliedwerks im Vordergrund.

Das Österreichische Volksliedwerk im Verbund mit den Bundesländerorganisationen versteht sich als kompetente Anlaufstelle zur regionalen Musikkultur in Österreich.

Standort des Vereins ist Wien. Die finanzielle Basis wird vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gesichert.

Kontakt:

Mag. Sofia Weissenegger
stellvertretende Geschäftsleitung Österreichisches VolksLiedWerk
Tel. 01/ 512 63 35-14
Fax. 01/ 512 63 35-13
office@volksliedwerk.at
www.volksliedwerk.at
www.volksmusikland.at



Österreichisches VolksLiedWerk
1010 Wien; Operngasse 6
T: +43/1/512 63 35, Fax DW: 13
office@volksliedwerk.at
www.volksliedwerk.at
UID: ATU 54 05 1001

Sommerakademie „Volkskultur als Dialog“ Musik.Tanz.Mundart. Anmutungen des Archaischen.

**Sommerakademie des Österreichischen Volksliedwerks,
25.–28. August 2010, Weyregg am Attersee**

**27. August 2010: Festabend mit Tanzvorführung und freiem Tanz, Schloss
Kammer, Schörfling am Attersee, Eintritt frei**

Wien, 16.8.2010 – Die Sommerakademie „Volkskultur als Dialog“ bietet den geeigneten Rahmen, Bedingungen und Entwicklungen der Volkskultur im europäischen Kontext aufzuzeigen und zu diskutieren.

Sommerakademie

Von 25. - 28. August 2010 lädt das Österreichische Volksliedwerk Mitglieder und Vertreter/innen volkultureller Einrichtungen, Wissenschaftler, Studierende, Vertreter/innen aus Politik und Wirtschaft und alle Interessierten nach Weyregg am Attersee in Oberösterreich ein. Bei der diesjährigen Sommerakademie steht die Betrachtung des Archaischen in den Bereichen Musik, Tanz und Mundart im Mittelpunkt.

**Festabend: 50 Jahre Volkstanz Österreich im Rahmen der Sommerakademie des
Österreichischen VolksLiedWerks,**

27. August 2010, 20.00 Uhr, Schloss Kammer, Schörfling am Attersee

Der gemeinsame Festabend der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz und der Sommerakademie des Österreichischen Volksliedwerks am 27.8.2010 um 20.00 Uhr auf Schloss Kammer am Attersee steht ganz im Zeichen des Tanzes. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Österreichischen Volksliedwerks, LH Dr. Josef Pühringer, stehen Tanzvorführungen, musikalische Unterhaltung und freier Tanz auf dem Programm.

Mitwirkende: Eggstoana Rud, Landjugend Altenberg, 4kanter Geigenmusi (Leitung: Volker Derschmidt), Tanzleitung: Hans Röbl

Eintritt frei

Information zur Sommerakademie 2010 und zum Festabend, Programm und Anmeldung:
www.volksliedwerk.at; office@volksliedwerk.at; Tel. +43(0)1/5126335

Kontakt:

Mag. Sofia Weissenegger
stellvertretende Geschäftsleitung Österreichisches VolksLiedWerk
Tel. 01/ 512 63 35-14
Fax. 01/ 512 63 35-13
office@volksliedwerk.at
www.volksliedwerk.at
www.volksmusikland.at

Sommerakademie des Österreichischen VolksLiedWerks
„Volkskultur als Dialog“

TANZ.MUSIK.MUNDART.

Anmutungen des Archaischen.



**Musik.Tanz.Mundart.
Anmutungen des
Archaischen.**

Vorträge, Diskussionen, Konzerte zur Volkskultur

25. – 28. August 2010
Seehotel Weyregg
Bildungs- und Ferienhaus des CLV OÖ
Weyregger Straße 66
4852 Weyregg am Attersee

Vorwort

Die Sommerakademie „Volkskultur als Dialog“ versteht sich als Plattform, um Bedingungen und Entwicklungen der Volkskultur im europäischen Kontext aufzuzeigen und zu diskutieren. Im Jahr 2010 werden drei Bereiche der Volkskultur, nämlich Musik, Tanz und Mundart, behandelt.

Neben ihrer allgemeinen Bedeutung werden diese drei Bereiche der Volkskultur hinsichtlich ihres Archaismus betrachtet. Die Leitfrage gilt dem, was in der Gegenwart Tradition genannt wird. Oder anders formuliert: Die Berufung auf das Alte und auf das Herkommen macht Tradition selbst modern.

Neben den Musiken, Tänzen und Mundarten selbst beleuchtet die Sommerakademie heuer die Vorstellungen, die mit ihnen transportiert werden:

Was bedeutet es, wenn Musik gespielt und gesungen wird, die als Volksmusik gilt? Wenn auf alte Instrumente zurückgegriffen wird oder sie rekonstruiert werden? Wenn Dudelsack und Raffele, Drehleier und Bordun gepflegt und als das Ursprüngliche, das Echte, das Original praktiziert werden? Wenn alte Tänze aufleben, die Volkstänze genannt werden? Wenn Mundarten, die man nun als regionale Sprache betont, aufleben? – Verbinden wir damit die Hoffnung, dass die Welt, aus der das Alte zu stammen scheint, ihren Abglanz auf unsere Gegenwart leuchten lässt? Werden durch die Nutzung der historischen Muster gesellschaftlicher und gemeinschaftlicher Praxis auch deren frühere Inhalte und Bedeutungen mit vermittelt? Die Sommerakademie „Volkskultur als Dialog“ möchte diese Fragen diskutieren und richtet sich somit an uns: Warum, wann und wie schätzen wir modernen Menschen die Anmutung des Archaischen?

Am Freitag richtet sich die diesjährige Sommerakademie des Österreichischen VolksLiedWerks vor allem an PädagogInnen und bietet Fachvorträge zum Tanz mit Kindern und Jugendlichen an.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer
Präsident des Österreichischen Volksliedwerks

Tagungsprogramm

Mittwoch, 25. August 2010

Begrüßung, Pfarrsaal

- 16.00 – 18.00 -) Einführung (Konrad Köstlin)
 -) „Der Lazarus-Effekt“ (Justin Stagl)
- 18.30 Abendessen, Seehotel Weyregg
- 20.00 -) „Historisch und Original“, Pfarrsaal
 Konzert mit Kremsmünsterer Bock & Leiermusik

Donnerstag, 26. August 2010

Themenblock: MUSIK, Pfarrsaal

- Ab 07.30 Frühstück
- 09.00 – 12.00 -) „Alt und authentisch“ – Wunsch und Wirklichkeit bei der
Suche nach der verlorenen Tradition im Volkslied
(Barbara Boock)
 -) „Es soll wie Glocken klingeln“ – kulturelles Hören und
lokaler Diskurs in europäischen mehrstimmigen
Vokaltraditionen (Ardian Ahmedaja)
 -) „Vom Hinterhof zum Kabarett – Volkssängerinnen in
Berlin.“ (Gabriele Berlin); mit Anmerkungen zu Parallelen im
Wiener Volkssängertum. (Susanne Schedtler)
- 12.00 Mittagessen, Seehotel Weyregg
- 15.00 – 17.00 -) „Die Jugendbewegung und ihre Lieder“ (Herbert Zotti)
 -) „Volkstumspflege“ als zeitlos „weltanschauliches Bekenntnis“.
Das Fallbeispiel Karl Haiding. (Ursula Mindler)
- 17.00 Podiumsdiskussion „Spielarten der Volksmusik“
(Moderation: Konrad Köstlin)
- 18.30 Grillabend mit Geburtstagsfeier, Seehotel Weyregg

Freitag, 27. August 2010

Themenblock: TANZ, Pfarrsaal

- Ab 07.30 Frühstück
- 09.00 – 12.00 -) Einführung in den Volkstanz (Volker Derschmidt)
 -) Einführende Worte zur Bundesarbeitsgemeinschaft
Österreichischer Volkstanz (BAG). (Helmut Jeglitsch)
 -) Volkstanz zwischen den Zeiten. Kulturgeschichte des
Volkstanzes in Österreich und Südtirol (Waltraud Froihofer)

-) Volkstanznachrichten in der Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“ – Variationen einer nationalen Kultur.
(Iris Mochar-Kircher)
- 12.00 Mittagessen, Seehotel Weyregg
- 15.00 – 18.00 -) „durchgedreht?! und umgekehrt!“ Tanzen – im Dialog zwischen Tradition, Innovation und Kreativität.
(Else Schmidt)
-) Bewegte Perspektiven – Interpretationsansätze zu „grenzenlosen“ Choreographien junger TänzerInnen.
(Stefan Benedikt-Karner)
-) „tanzbar, singbar, spielbar, erlebbar, verwurzelt, brauchbar“ Kinder- und JugendtanzleiterInnenausbildung der BAG Volkstanz Österreich und ÖTJ (Österreichische Trachtenjugend). (Birgitt Kepplinger)
-) Einladung zum Volkstanz – Diskussion zu Chancen und Perspektiven des Volkstanzes in Österreich.
(Moderation: Konrad Köstlin)
- 18.00 Abendessen, Seehotel Weyregg
- 19.30 Abfahrt mit dem Schiff von Weyregg nach Schloss Kammer
- 20.00 – 23.00 Festabend auf Schloss Kammer am Attersee
Begrüßung durch Landeshauptmann Josef Pühringer.
Tanzvorführungen, musikalische Unterhaltung und freier Tanz.
- Ca. 23.00 Rückfahrt mit dem Bus nach Weyregg

Samstag, 28. August 2010

Themenblock: MUNDART – DIALEKT, Pfarrsaal

Ab 07.30 Frühstück

- 09.00 – 13.00 Dialekt und Regionalität (Ingeborg Geyer)
Zwischen Archaismen und innovativer Kreativität – ein wortkundlicher Spaziergang durch unsere Mundarten
(Hubert Bergmann)
„Wien(ersch) zwischen Wunschbild und Wirklichkeit“
(Manfred Glauninger)

Abschlussplenum

Mittwoch, 25. August 2010

16.00 - 18.00: Begrüßung.

1. **Einführung.** Konrad Köstlin, Vizepräsident des Österreichischen Volksliedwerks.

Konrad Köstlin

em. O. Univ. Prof. und Institutsvorstand des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien; Vizepräsident und Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission des Österreichischen Volksliedwerks.

Interessensfelder: Minderheiten, Migration, Region und Regionalität, Heimat, Volkslied, Reise- Tourismusforschung, Essen- und Alltagskultur, Volkskultur, Mundartdichtung und Dialekt, Brauchtum und Tradition, Konstruktion kultureller Identität.

2. **„Der Lazarus-Effekt“.** Justin Stagl, Professor im Fachbereich Politikwissenschaft & Soziologie der Universität Salzburg.

Der Referent erörtert in seinem Vortrag das Phänomen der Rekonstruktion als Konstruktionsleistung. Er befasst sich im Allgemeinen mit dem Wiederfinden von verloren Geglaubtem, Wiederauferstehen von tot Geglaubtem, Maßnahmen zur Rettung oder zum Überleben von Bedrohendem, Wiederherstellungen, Rückzüchtigungen und Reanimation.

Justin Stagl

O. Univ.-Prof. der Soziologie an der Universität Salzburg, 1. Vorsitzender des Instituts für Historische Anthropologie. Studium der Völkerkunde, Psychologie und Sprachwissenschaft in Wien, Leiden und Münster. Habilitation für Soziologie und Ethnosoziologie. Professor in Bonn und Salzburg. Forschung und Lehrtätigkeit: Ethno- und Kulturosoziologie, Geschichte der Kultur- und Sozialwissenschaften und Historische Anthropologie. Veröffentlichungen zur Kulturosoziologie, Ethnosoziologie und Wissenschaftsgeschichte.

Donnerstag, 26. August 2010

09.00 – 12.00: MUSIK

1. „Alt und authentisch“ – Wunsch und Wirklichkeit bei der Suche nach der verlorenen Tradition im Volkslied. Barbara Boock, Deutsches Volksliedarchiv.

Die Folkszene der 70er Jahre, die ihr Publikum in vielen Festivals im deutschsprachigen Raum fand, interessierte sich zu Anfang besonders für Instrumente, die ohne Verstärker laut genug waren, um die Aufmerksamkeit eines Publikums zu halten, welches auf Einkaufstour in der städtischen Fußgängerzone unterwegs war. Die Lieder, mit denen man die Zuhörer ansprach, sollten vor allem solche sein, mit denen sich die Sänger auch inhaltlich identifizieren konnten. Dabei sollten sie aber aus Zeiten stammen, in denen soziale Normen galten, die ganz und gar nicht mit denen der Generation übereinstimmten, die sich von vielen Zwängen ihrer Elterngeneration befreit hatte. Man suchte nach sozialkritischen Liedern, interessierte sich für Kommunikationsformen, die durch das Aufkommen der neuen Medien an den Rand gedrängt worden waren und traute sich sogar wieder ungeniert den heimischen Dialekt zu sprechen. All das prägte das Repertoire der diversen Folkgruppen, die zunächst ihr Publikum bei Folkfestivals fanden, einem Forum, das sich anfangs als Alternative zu Funk und Fernsehen betrachtete.

Barbara Boock

Geboren 1948 in Wiesbaden, Studium und Ausbildung zur Bibliothekarin in Freiburg, Breisgau. Seit 1972 Bibliothekarin im Deutschen Volksliedarchiv. Publikationen zu historisch-politischen Liedern, zum Folklore-Revival der 1970er Jahre und zum Kinderlied – bis 1995 unter dem damaligen Ehe-Namen Barbara James.

2. „Es soll wie Glocken klingeln“ – kulturelles Hören und lokaler Diskurs in europäischen mehrstimmigen Vokaltraditionen. Ardian Ahmedaja, Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Der Titel beinhaltet das Klangideal mehrstimmiger Gesänge in Litauen und Bulgarien. Besonderheiten des kulturellen Hörens und lokalen Diskurses verursachen indessen unterschiedliche Umsetzung von Klangvorstellungen.

Ardian Ahmedaja

Ardian Ahmedaja ist in Tirana (Albanien) geboren und lebt seit 1991 in Wien, wo er Komposition, Musiktheorie und Musikwissenschaft studierte. Forschungsschwerpunkte sind vor allem mehrstimmige Musikkulturen in Europa. Feldforschungen führten ihn nach Albanien, Griechenland, Kosovo, Kroatien, Malta, Mazedonien, Montenegro, Süditalien und Sizilien, sowie Zypern.

3. **„Vom Hinterhof zum Kabarett – Volkssängerinnen in Berlin.“** Gabriele Berlin, Musikethnologin; **Mit Anmerkungen zu Parallelen im Wiener Volkssängertum.** Susanne Schedtler, Wiener Volksliedwerk.

Der Vortrag präsentiert erste Ergebnisse eines Forschungsprojekts, das sich mit der Rolle der Frauen in der volkstümlichen städtischen Unterhaltungsmusik Berlins befasst. Der Fokus liegt dabei darauf, Ähnlichkeiten und Unterschiede zum Wiener Volkssängertum zu zeigen.

Gabriele Berlin

Gabriele Berlin hat an der Freien Universität Berlin Historische und Vergleichende Musikwissenschaft (Musikethnologie) studiert. Sie hat den Musikbereich eines internationalen Kulturzentrums geleitet, Fortbildungsseminare für Musikpädagogen konzipiert und war im Staatlichen Institut für Musikforschung sowie am Berliner Phonogramm-Archiv (im Ethnologischen Museum) tätig. Heute arbeitet sie freiberuflich für verschiedene wissenschaftliche und kulturelle Institutionen.

Susanne Schedtler

Studium der Musikwissenschaft mit Schwerpunkt Musikethnologie, Geschichte und Romanistik in Göttingen und Hamburg, Deutschlektorin an der Università di Venezia, Promotion 1998, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Deutschen Volksliedarchiv. Seit 2002 Leiterin des Wiener Volksliedwerkes.

15.00 – 17.00: **MUSIK**

1. **„Die Jugendbewegung und ihre Lieder“.** Herbert Zotti, Wiener Volksliedwerk

Die Jugendbewegung gerät langsam in Vergessenheit und ihre Zeitzeugen sterben aus. Ihre Wirkmächtigkeit in der Prägung von Jugendkultur ist aber bis heute evident. Viele Lieder dieser Zeit sind heute noch, zumindest der Generation 50+ geläufig.

Herbert Zotti

Ing. Herbert Zotti, geboren 1951 in Wien, ist seit Beginn der 1980-er Jahre im Bereich Volkskultur, vorwiegend Volkstanz & Volkslied tätig. Seit 1991 Geschf. Vorsitzender des Wiener Volksliedwerkes. Langjährige Tätigkeit im Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft Österr. Volkstanz. Zahlreiche Beiträge zu Tanz, Volks- und Wienerlied.

2. **„Volkstumspflege“ als zeitloses „weltanschauliches Bekenntnis“.** Karrieren und biographische Verortungen von NS-Volkskundlern am Beispiel Karl Haiding. Ursula Mindler, Institut für Geschichte/Zeitgeschichte der Universität Graz.

Die Karrieren von NS-Volkskundlern wurden bereits ausführlich einer wissenschaftlichen Diskussion unterzogen. Doch traten durch die im Jahre 2009 erstmals mögliche Sichtung des Nachlasses des Volkskundlers und hochrangigen Mitarbeiters des nationalsozialistischen „Amtes Rosenberg“ Karl Haiding (1906–1985 (Leiter des „Instituts für deutsche Volkskunde“ und der „Forschungsstelle Spiel und Spruch“ in der „Hohen Schule der NSDAP“) nun wieder neue Aspekte zutage, die eine erneute wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Person Karl Haiding erzwingen. Der Vortrag beschäftigt sich mit der Biographie, dem Handeln und Wirken Haidings in seinen jeweiligen Umgebungen und unter den sich verändernden politischen Rahmenbedingungen. Thematisiert wird seine Vorstellung der „klar verteilten Geschlechterrollen“, die sich sowohl im Umgang mit seinen Mitarbeiterinnen, als auch in seiner Beziehung zu seiner Ehefrau, Erna Haiding, spiegelt, die ihm in ihrer nationalsozialistischen Gesinnung in nichts nachstand, ihn bei seinen Forschungen und auf seinen „Exkursionen“ wissenschaftlich unterstützte, den Haushalt führte und den Großteil der Korrespondenz im privat-familiären Bereich, wie jene an Haidings Mutter, übernahm.

Ursula Mindler

Historikerin, derzeit Dissertantin. Studium der Geschichte in Graz und Uppsala, geb. 1979.

Seit 1999 Mitarbeiterin in verschiedenen Forschungsprojekten (u. a. zu Medizin im Nationalsozialismus, Nationalsozialismus in der Steiermark). Kuratorin mehrerer Ausstellungen (u. a. „Oberwart im Jahr 1938“, „unSICHTBAR“).

Derzeit Lehrbeauftragte am Institut für Geschichte/Zeitgeschichte sowie Universitätsassistentin (Karenzvertretung) am Centrum für Jüdische Studien der Uni Graz. Forschungsschwerpunkte und Publikationen zur Regionalgeschichte und Nationalsozialismus.

17.00: „Spielarten der Volksmusik“

Podiumsdiskussion mit Rudi Pietsch, Matthias Loibner, Susanne Schedtler, Albin Paulus, Nupi Jenner. Moderation: Konrad Köstlin

Rudi Pietsch

Geboren 1951 in Wien; Studium an der Musikhochschule Wien; 1978 Lehramtsprüfung für Violine und Blockflöte. Unterrichtstätigkeit am BG&BRG 21, sowie an der Musikschule Perchtoldsdorf bei Wien. Seit 1981 wissenschaftliche und pädagogische Tätigkeit als Assistent am Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, 1991 Abschluss Doktoratsstudium Musikwissenschaft. 2010 Lehr- und Forschungstätigkeit als Fulbright Stipendiat an der University of Chicago, IL, USA mit dem Thema "Musik der Mitteleuropäer in Midwest", USA. Leitung der Geigenmusiken „Die Tanzzeiger“ und „Heanzenquartett“. Zahlreiche Auftritte als Musikant im In- und Ausland, sowie Platten-, Fernseh- und Rundfunkaufnahmen. Seit über 30 Jahren als Leiter und Referent für Volksmusikurse tätig, im Sinne einer Erschließung der Künste. Zahlreiche Publikationen zum Thema Volksmusik.

Matthias Loibner

Hintergründiger Realist und Drehleiertuirtuose zwischen allen Stilen, vermeidet hartnäckig jedes Klischee. Sein expressives Spiel hat ihm den Beinamen "Jimi Hendrix der Drehleier" beschert. Doch zeichnet er auch verantwortlich für die Ersteinstrumentierung von Joseph Haydns Werken für Orgelleier, spürte der Xylophonmusik in Ostafrika nach oder der Sehnsucht in Schuberts Winterreise.

Nupi Jenner

Geboren 1959; Meister für Streich- und Saiteninstrumentenerzeugung; Landesinnungsmeister, Lehrlingsbeauftragter und Vorsitzender der Meisterprüfungskommission der Wiener Instrumentenerzeuger; Lehrer für Musikinstrumentenerzeugung an der HTBLA Hallstatt; Mitbegründer der internationalen Instrumentenbauerkongresse Neufelden; Leiter der Kurse für historischen Instrumentenbau - Rapottenstein NÖ; Meisterbetrieb in Wien.

Susanne Schedtler

Siehe oben

Albin Paulus

Dudelsack- und Klarinettenspieler, Maultrommelvirtuose, Jodelinnovator und Musikforscher, stammt aus einer norddeutsch-österreichischen Familie. Früh mit dem "feinen Unterschied" konfrontiert, ist sein vielfältiges Schaffen Ausdruck einer Suche nach dem Verborgenen, Ungewöhnlichen in einer vermeintlich selbstverständlichen Welt: Ersteinstrumentierung aller Maultrommelkonzerte Albrechtsbergers, Wiederbelebung der "Popmusik zu Haydns Zeiten", Nachbau und Spiel von Instrumenten der Eisenzeit, erster angestellter Dudelsacklehrer Österreichs.

Freitag, 27. August 2010

09.00 – 12.00: TANZ

1. Einführung in den Volkstanz. Volker Derschmidt, Musikant, Pädagoge und Forscher der Volkskultur

Volker Derschmidt

Volker Derschmidt, geb. 1934 in Linz (Oberösterreich), nach Besuch des Realgymnasiums Ausbildung zum Volksschullehrer. War in VS Eberstalzell, HS Marchtrenk und Polytechnikum Wels-Thalheim in diesem Beruf tätig. Später Berufung an das Brucknerkonservatorium Linz. Kurz vor seiner Pensionierung Archivleiter im Oberösterreichischen Volksliedwerk. Geiger, Flötist und Oboist in zahlreichen Ensembles, Orchestermusiker und Leiter des Josef Jobst Orchesters. Intensive Beschäftigung mit dem Landler (8. Band der COMPA „Der Landler“ hg. 1998 gemeinsam mit Walter Deutsch). Herausgeber von Noten-, Liederheften und Tanzbeschreibungen, Referent auf zahlreichen Sänger-, Tanz- und Musikantenseminaren,

2. **Österreichischer Volkstanz.** Einführende Worte zur Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz (BAG). Helmut Jeglitsch, Vorsitzender der BAG.
Helmut Jeglitsch, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz.

3. **Volkstanz zwischen den Zeiten. Kulturgeschichte des Volkstanzes in Österreich und Südtirol.** Waltraud Froihofer, Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz.

Von Ängsten, Problemen, Freuden und Sinnhaftigkeiten. Gedanken zum Publikationsprojekt der BAG Österreichischer Volkstanz.

Waltraud Froihofer

Die Referentin ist im Vorstand und als Beirat der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Österreichischer Volkstanz tätig. Die Vereinigung für Volkstanz sieht sich als Schnittpunkt für Menschen und Gruppen Österreichs und Südtirols, die in diesem Bereich tätig sind. Dabei wird organisatorische und inhaltliche Beratung angeboten. Der Verein zielt darauf ab, durch Fachleute verschiedenster Bereiche ein umfassendes Bild der Volkskultur zu (v)ermitteln und sichtbar zu machen, die Veränderungen der Volkstanzkultur zu hinterfragen, die Aus-, Fort- und Weiterbildung und den Austausch durch Volkstanztreffen bzw. Tagungen zu fördern. Besonderes Augenmerk gilt der Einbindung junger Menschen.

4. **Volkstanznachrichten in der Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“ - Variationen einer nationalen Kultur.** Iris Mochar-Kircher, Wiener Volksliedwerk.

Bis zur Zweiten Republik war die 1899 gegründete Fachzeitschrift *Das deutsche Volkslied* ein wichtiges periodisch erscheinendes Publikationsmittel im

deutschsprachigen Raum, das dem jungen Pflege- und Forschungsfeld Volkstanz als Möglichkeit zur Berichterstattung und Präsentationsfläche zur Verfügung stand. Kaleidoskopartig lässt sich anhand dieses Mediums eine mögliche Lesart der Geschichte rekonstruieren, die den Volkstanz Österreichs von 1899 bis 1945 als sich variierende Vorstellung von echt, alt und national interpretiert.

Iris Mochar-Kircher

Iris Mochar-Kircher (Wiener Volksliedwerk), geb. 1970 in Eisenkappel (Kärnten). Studium der Musikerziehung, Instrumentalmusikpädagogik und Deutschen Philologie in Wien. Promotion 2003, seit 2006 im Wiener Volksliedwerk tätig (wissenschaftliche Mitarbeit, Archiv, Redaktion bockkeller, Veranstaltungsorganisation).

15.00 – 18.00: TANZ. Kinder- und Jugendprojekte

1. „durchgedreht?! und umgekehrt!“ Tanzen – im Dialog zwischen Tradition, Innovation und Kreativität. Else Schmidt, Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz.

Zum 50-jährigen Jubiläum der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz wurde ein besonderes Projekt angedacht, das den Volkstanz auch wieder speziell in den Schulen zum Thema machen soll. Gemeinsam mit dem Schulprojekt „Mit allen Sinnen“, das heuer der Innovation und Kreativität gewidmet ist, soll gezeigt werden, dass Tanz lebendig und bunt ist und integrativ gelebt sein kann. SchülerInnen, aller Schultypen, entwickeln ihren eigenen „Volks-Tanz“, der einerseits den Hintergrund der SchülerInnen, ihre ethnische und kulturelle Identität, einbindet. Andererseits können Bewegungen einfließen, die durch individuelle Freizeitbeschäftigungen der Ausführenden geprägt sind. Ebenso lassen sich Bewegungen aus der heutigen Arbeitswelt, aus verschiedenen Stilrichtungen und Lebensgefühlen tänzerisch spiegeln (nach dem Vorbild alter Tänze aller Ethnien, welche die damalige Arbeitswelt nachempfinden wie Schustertanz, Strohschneider...). Eigene musikalische bzw. textliche Umsetzungen sind ebenso erlaubt wie technische Hilfsmittel (Tonträger). Im folgenden Vortrag stellt die Referentin Else Schmidt das Projekt vor.

Else Schmidt

Die Musikpädagogin Else Schmidt ist innerhalb der BAG Österreichischer Volkstanz als Landesvertreterin für Wien tätig, da sie auch Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Wien ist. Gleichzeitig ist sie in der Volkskultur Niederösterreich für die Betreuung und Koordination des Schulprojektes „Mit allen Sinnen“. Außerdem betreut sie das Bewegungs- und Tanzpraktikum an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, das vom Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie angeboten wird.

2. Bewegte Perspektiven – Interpretationsansätze zu „grenzenlosen“ Choreographien junger TänzerInnen. Stefan Benedik-Karner, Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz, Referat für junge Menschen.

In den Jahren 2005-2008 gab das Projekt "junge! tanz tage" jedes Jahr einigen dutzend jungen Menschen die Möglichkeit, nicht nur unterschiedliche Tanzrichtungen auszuprobieren, sondern auch mit dem so erlernten Material zu spielen. Aus dem Arbeitsauftrag, die unterschiedlichen Elemente in einem klassischen "crossover" in neue Beziehungen zueinander zu setzen, entstanden nicht nur einfache Kombinationen, sondern vielfach ganz neue Ansätze, die auch die Abgeschlossenheit der dahinter stehenden Basis in Frage stellen. Vermittelt werden in den Ergebnissen also nicht nur unterschiedliche Inhalte, die den TänzerInnen wichtig waren, sondern auch grundsätzliche Statements zu Bedeutungen und Eigenschaften von Tanz.

Stefan Benedik-Karner

Historiker und Kulturwissenschaftler. Mitarbeiter am Institut für Geschichte: Zeitgeschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; Administrativer Leiter des überfakultären Doktoratsprogramms "Interdisziplinäre Geschlechterstudien". Seit 2002 verschiedene Forschungs- und Vermittlungsprojekte u.a. an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und an der Uni Graz. Außeruniversitäre Projekte in der Kunst- und Geschichtsvermittlung (u.a. Projektleiter der "jungen! tanz tage"). Publikationen zu Geschlecht/Migration/Ethnisierung, Geschlecht und Nation, Wissensgeschichte, Codierung von Alltagskulturen, "Traditionen" und Erinnerung.

3. „tanzbar, singbar, spielbar, erlebbar, verwurzelbar, brauchbar“ - Kinder- und JugendtanzleiterInnenausbildung der BAG Volkstanz Österreich und ÖTJ (Österreichische Trachtenjugend). Birgitt Kepplinger, Kindertanzreferentin der Bundesarbeitsgemeinschaft Volkstanz Österreich.

Birgitt Kepplinger

Birgitt Kepplinger wurde in Arnreit/ Oberes Mühlviertel geboren und wuchs in einer musischen Familie, in der reges Musizieren in der Familie und in diversen Orchestern gefördert wurde, auf. Werdegang: VS Arnreit, BRG Rohrbach, Musikgymnasium Linz, Violinstudium am Brucknerkonservatorium (jetzt "Anton - Bruckner - Privatuniversität") Linz und Lehramtsstudium für Volksschule an der PÄDAK (jetzt FH) der Diözese Linz, Ausbildung zur Integrativen Kindertanzpädagogin beim AGB, Lehrgang: art@work - BFI Linz. Derzeit ist die Referentin als Volksschullehrerin (im Migrationshintergrund) in Linz tätig, darüber hinaus ist sie ehrenamtlich für die Koordination der Kinder- und JugendtanzleiterInnenausbildung (Österreich und Südtirol) der BAG mit Partner "Österreichische Trachtenjugend" zuständig.

4) Einladung zum Volkstanz – Diskussion zu Chancen und Perspektiven des Volkstanzes in Österreich. Moderation: Konrad Köstlin.

Samstag, 28. August 2010

09.00 – 12.00: **MUNDART – DIALEKT**

1. Dialekt und regionale Identität. Ingeborg Geyer, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), Wien. Zentrum Sprachwissenschaften, Bild- und Tondokumentation (SBT), Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika (DINAMLEX)

Der Vortrag soll einen Überblick über die Dialektlandschaften und den unterschiedlichen Dialektgebrauch in den einzelnen Regionen in Österreich geben. Weiters soll der Frage nachgegangen werden, ob Untersuchungsergebnisse zum gesellschaftlichen Stellenwert des Dialekts bzw. der regionalen Varietäten mit gegenwärtigen Tendenzen im Volkslied übereinstimmen.

Ingeborg Geyer

Ingeborg Geyer ist gebürtige Oberösterreicherin, Dialektologin und beschäftigt sich unter anderem mit den Mundarten in Österreich. Sie ist Direktorin des Instituts für Österreichische Dialekt- und Namenlexika, Redaktorin und Mitautorin des *Wörterbuchs der bairischen Mundarten in Österreich (WBÖ)*.

2. Zwischen Archaismen und innovativer Kreativität. Ein wortkundlicher Spaziergang durch unsere Mundarten. Hubert Bergmann, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), Wien. Zentrum Sprachwissenschaften, Bild- und Tondokumentation (SBT), Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika (DINAMLEX).

Dem Thema der Sommerakademie entsprechend möchte der Vortragende die Zweigesichtigkeit des dialektalen Wortschatzes unserer Mundarten im Spannungsfeld zwischen Bewahren von Archaischem einerseits und innovativem Neubenennen andererseits aufzeigen. Er versucht dies unter anderem an sprachlichen Bezeichnungen für Erscheinungen aus der Sphäre der Musik festzumachen und stützt sich dabei vor allem auf das einmalige Belegarchiv zum Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich (WBÖ).

Hubert Bergmann

geb. 1972 in Lienz (Osttirol), Studium der Slawistik und Romanistik in Innsbruck, Klagenfurt, Moskau und Forlì; seit 2000 Mitarbeiter am Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich (WBÖ), das vom Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben wird; Forschungsschwerpunkte: Dialektologie des Deutschen und Slowenischen, Deutsch-slawischer Sprach- und Kulturkontakt, deutsch-slawische Lexikografie, Namenforschung.

3. „Wien(erisch) zwischen Wunschbild und Wirklichkeit“. Manfred Glauninger, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), Wien. Zentrum Sprachwissenschaften, Bild- und Tondokumentation (SBT), Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika (DINAMLEX).

Die Reduktion von Dialektgebrauch und -kompetenz im Kommunikationsalltag Wiens verläuft parallel zur Potenzierung eines meist als archaisch-„authentisch“ imaginierten bzw. intendierten *Wienerischen / (Wiener) Dialekts* in spezifischen, „markierten“ Diskurssphären. Dies gilt auch im Zusammenhang mit der zeitgenössischen Rezeption und (Re-)Produktion des Wienerlieds.

Manfred Glauninger:

Manfred Glauninger ist Sprachwissenschaftler und beschäftigt sich in Forschung und Lehre unter anderem mit den verschiedenen Erscheinungsformen („Varietäten“) der deutschen Sprache in Österreich und deren Gebrauch. Sein besonderes Interesse gilt dabei dem Ballungsraum Wien. Er ist weiters Mitautor des *Wörterbuchs der bairischen Mundarten in Österreich (WBÖ)* und Mitglied des *Österreichischen Duden-Ausschusses*.

4. Abschlussplenum

Rahmenprogramm

Mittwoch, 25. August 2010

20.00 Uhr: „Historisch und Original“ Kremsmünsterer Bock & Leiermusik

Zum Ausklang des ersten Tages wird von der Kremsmünsterer Bock & Leiermusik ein zweiteiliger Konzertabend gestaltet. Der erste Teil widmet sich der Volksmusik aus dem 18. und 19. Jahrhundert, gespielt auf Instrumenten, die nach literarischen und ikonografischen Quellen zu dieser Zeit in Österreich üblich waren:

Dudelsack in D (Originalinstrument, vermutlich vor 1800, Barocke Stimmung HZ 415) Fundort: Flohmarkt der Pfarre Lichtenegg bei Wels

Bockspfeifen in F und G (Nachbau)

Geige

Kurzhalsgeige (Nachbau)

Drehleier (Nachbau)

Nach einer kurzen Pause setzen die Musiker in erweiterter Besetzung, Klarinetten und Kontrabass treten hinzu, ihr Spiel fort. Nach der historischen Darbietung des ersten Konzerteiles wird nun Volksmusik dargeboten, die den gegenwärtigen Hörgewohnheiten entspricht.

Besetzung 1. Teil: Franz Lacherstorfer, Drehleier
Volker Derschmidt, Barockgeige und Kurzhalsgeige :
Rudi Lughofer, Dudelsack in D (Orig.instr. 2. H. 18. Jhdt.)

Besetzung 2. Teil: Rudolf Lughofer, Bock (Dudelsack), Teufelsgeige,
Gudrun Kepplinger, Geige
Elfriede Lacherstorfer, Kontrabass
Dietmar Gondosch, B-Klarinette
Hans Theiss, Es-Klarinette
Franz Lacherstorfer, Drehleier, gelegentlich Torupill (estnischer Dudelsack in G), Ritsch-Ratsch

Zur Geschichte der Kremsmünsterer Bock & Leiermusik:

„Und I nimm mein Dudl-Dudl-Sack, dudl mir auf den ganzen Tag.“ So beginnt ein bekanntes Hirtenlied aus dem Flachgau, und ähnliches dachte sich wohl auch Rudolf Lughofer, als er im Jahre 1968 seinen ersten „Böhmischen Bock“ aus der damaligen Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik nach Österreich schmuggelte. Seit

dieser Zeit kämpft er - zunächst auf sich alleine gestellt - mit seinem Instrument gegen manche liebgewordenen Hörgewohnheiten und hin und wieder auch gegen beträchtliche Widerstände und Vorurteile. 1987 gesellt sich Franz Lacherstorfer mit der Radleier zu ihm, so entsteht die Kremsmünsterer Bock- und Leiermusik. Nachdem die beiden nun eine Zeit lang *in einer Leier dahingedudelt* hatten, kommen nach und nach weitere Musikanten dazu, der musikalische Bogen wird breiter, bunter und abwechslungsreicher, aber ohne sich irgendwelchen Volxx-, World-, Rotzfrech- oder Schräg-Trends anzubiedern. Die Kremsmünsterer musizieren mit Bock, Drehleier, Geige(n), Es- und B-Klarinette und Kontrabass traditionelle, regionale Volksmusik, Tanzmusik, mit gelegentlichem Blick über den musikalischen Tellerrand zu den Nachbarn – sehr gesangsbetont und lustbetont....
„Wenn ´s für uns lustig ist, gefällt es auch unserem Publikum“.

www.bockundleiermusik.jimdo.com

Freitag, 27. August 2010

20.00-23.00, Festabend auf Schloss Kammer

Anlässlich der Sommerakademie „Volkskultur als Dialog“ und 50 Jahre Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz findet ein großer Festabend statt. Begrüßung durch Landeshauptmann Josef Pühringer. Tanzvorführungen, musikalische Unterhaltung und freier Tanz unter Mitwirkung von:

Eggstoana Rud

Landjugend Altenberg

4kanter Geigenmusi - Ltg. Volker Derschmidt

Tanzleitung Hans Röbl

Sommerakademie „Volkskultur als Dialog“

Ausgehend vom Arbeitskreis „Volkskunde und Volkskultur in Österreich“ wurde im November 1991 die Idee „Sommerakademie Volkskultur“ geboren. Die Sommerakademie sollte rasch und medienwirksam auf das Problemfeld „Volkskultur“ hinweisen und längerfristige Möglichkeiten sinnvoller Aus- und Weiterbildung für volkskulturell Engagierte anbieten. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht und Kultur fand schließlich im Jahr 1992 die erste Sommerakademie in Altmünster statt.

Die Sommerakademie versteht sich seither als Diskussionsplattform, die sowohl den praktischen als auch den theoretischen Zugang zur Volkskultur zu hinterfragen und zu überprüfen versucht. Dabei soll das breite Betätigungsfeld der Volkskultur reflektiert werden und Brücken, zwischen jenen, die Volkskultur leben und jenen, die sich wissenschaftlich damit beschäftigen, geschlagen werden.

50 Jahre Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

Am 19. und 20. November 1960 fand, nach mehrjährigen Vorbereitungen, in Wien die Gründungsversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz statt. Die BAG, mit Sitz in Graz, versteht sich als gemeinnützige Fachvereinigung für Volkstanz, die es sich zum Ziel gemacht hat, die in diesem Bereich tätigen Gruppen und Personen Österreichs und Südtirols organisatorisch und inhaltlich zu betreuen. Volkstanz und sein Umfeld (Volksmusik, Volkslied, Tracht, Brauchtum etc.) soll als wesentlicher Bestandteil unserer Kultur und ihrer Überlieferung gefördert werden. Im steten Bemühen um Aktualität, um die Verbindung von Tradition und Modernität, versteht sich die BAG als Institution, die die Zukunft des österreichischen Volkstanzes mitgestalten und fördern möchte.

Weyregg am Attersee

Die oberösterreichische Gemeinde Weyregg liegt mit seinen knapp 1500 Einwohnern auf 482 Meter Seehöhe im Hausruckviertel, Bezirk Vöcklabruck, inmitten des Salzkammergutes. Seit dem 12. Jahrhundert ist der ursprünglich bayrische Ort dem Herzogtum Österreich zugehörig, ab 1490 wurde er dem Fürstentum „Österreich ob der Enns“ zugerechnet. In der Zeit der Napoleonischen Kriege (1792 – 1815) mehrfach besetzt, wurde Weyregg 1918 dem Bundesland Oberösterreich zugesprochen. Nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich 1938 gehörte der Ort zum „Gau Oberdonau“. Nach 1945 erfolgte die Wiederherstellung Oberösterreichs.

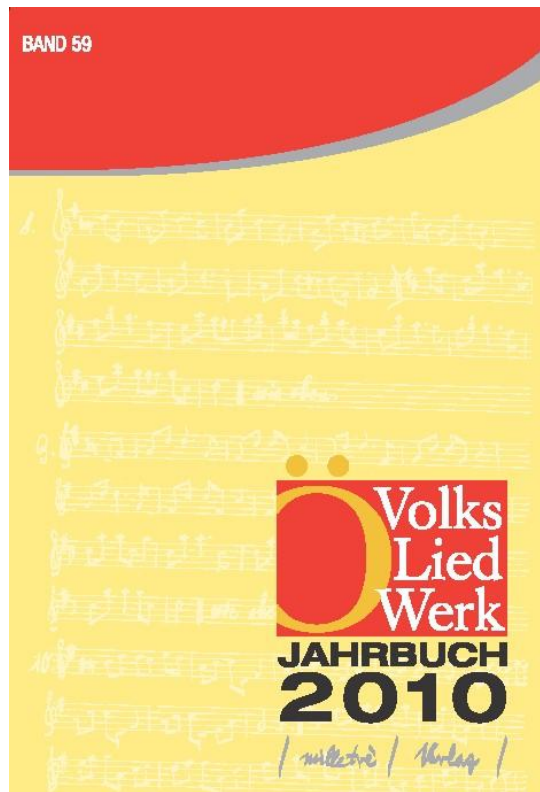
Der Attersee, auch Kammersee genannt, an dem die Gemeinde Weyregg gelegen ist, ist das größte Binnengewässer Österreichs. Er verzeichnet eine Tiefe von bis zu 171 Metern. Südwestlich erhebt sich der Schafberg (1783 Meter), südöstliche das Hölleengebirge (1862 Meter). Der Attersee bildet das letzte Glied einer Seenkette, die im Südwesten mit dem Fuschlsee und im Nordwesten mit dem Irrsee beginnt. Das Wasser fließt von den beiden Seen in den Mondsee, von diesem über die 4 km lange Seeache in den Attersee, von dem es in die Ager bei Kammer abfließt. Die Ager wiederum fließt in die Traun, die schließlich in Linz in die Donau mündet.

Schloss Kammer in Schörfling am Attersee

Als erster Herr von Kammer scheint Haidfalk von Chammer auf, der 1165 durch die Heirat mit Gräfin Ita von Burghausen in dessen Besitz gelangte. 1260 wird hier erstmals eine Burg erwähnt, die der Grafschaft Schaunberg gehörte. Kammer war damals Verwaltungszentrum des Attergaues. Im Zuge der Schaunberger Fehde eroberte 1380 Reinprecht von Wallsee die Wasserburg. Das führte dazu, dass die Schaunberger, anlässlich des Friedenschlusses, 1386 Kammer an Herzog Albrecht III verkaufen mussten. In Folge wurde die nun landesfürstliche Herrschaft häufig als Pfand vergeben: 1445 wurde Reinprecht von Wallsee Pfandherr, der dem Kaiser Friedrich III später Kammer, neben anderen Besitzgütern, übertrug. 1483 starb das Geschlecht der Wallseer aus und Christoph Jörger wurde vorerst zur Pflege beauftragt. 1488 sollte Tiburtius Sinzendorfer, 1499 Wolfgang von Polheim für die Instandhaltung verantwortlich sein. 1524 wird Kammer als baufällig bezeichnet, 1570 fällt die Herrschaft an Kaiser Maximilian II zurück bis Rudolf II sie 1581 an Johann Freiherrn von Khevenhüller verkauft. Gemeinsam mit Frankenburg und Kogl bildet Kammer ab 1593 die Grafschaft Frankenburg. Zählte Kammer ursprünglich zu jenen Wehrbauten, die bei Gefahr der Zivilbevölkerung als Zuflucht dienen sollte, vollzog sich zu Beginn des 18. Jahrhunderts unter der Grafschaft Khevenhüller der endgültige Umbau von der Burg zum Wasserschloss. Bis 1904 blieb die Familie Khevenhüller in Besitz des Schlosses, aus finanziellen Gründen mussten sie es

schließlich an die Oberösterreichische Landeshypothekenanstalt abgeben. So gelangte Schloss Kammer schließlich in bürgerlichen Besitz, der in den folgenden Jahren häufig wechselte. Heute ist Sissy Max-Theurer, ehemalige Olympiasiegerin im Dressurreiten, die Besitzerin. Sie hat das Schloss in den 1990er Jahren von der Familie Jeszensky erworben und ließ es großzügig restaurieren. In den Sommermonaten finden hier Schlosskonzerte statt.

Alle Referate der Sommerakademie erscheinen im Jahrbuch im Frühjahr 2011. Im Band 59 finden sich alle Artikel der Sommerakademie „Volkskultur als Dialog“ 2009.



Das seit 1952 existierende Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes beinhaltet einerseits einschlägige wissenschaftliche Artikel aus dem Gebiet der Volksmusikforschung, andererseits findet man Nachrichten diversester volksmusikalischer Aktivitäten in Österreich.

Es enthält neben Beiträgen zu Volkslied, Volksmusik, Volkstanz, Volkspoesie, Volksschauspiel, Feldforschung, Brauch, Musikinstrumente und Volksmusikforschung auch Berichte aller Bundesländervolksliedwerke und verwandter Institutionen.

Ein Verzeichnis der Neuerscheinungen von Tonträgern, Büchern und Noten auf diesem Gebiet, sowie deren Rezensionen schließen das Jahrbuch ab.

Die Sommerakademie „Volkskultur als Dialog“
wird unterstützt!



ASAMER

